

Massaker von Odessa von der Spitze des ukrainischen Staates organisiert

Voltaire Netzwerk, 23.05.2014 (*)

Die atlantische Presse besteht weiterhin darauf, dass die Verbrechen vom 2. Mai in Odessa durch einen zufälligen Brand ausgelöst worden wären, obwohl die zur Verfügung stehenden Bilder und Videos keinen Zweifel zulassen: die Opfer wurden gefoltert und dann hingerichtet, bevor man sie verbrannte. Wir veröffentlichen Informationen aus erster Hand über diese unter der direkten und persönlichen Autorität von dem Putschisten-Präsident Olexander Turt-schinow und dem israelischen Oligarchen Ihor Kolomojisky geplante Operation.

Der Putschisten-Präsident Olexander Turt-schinow leitete das Planungstreffen des Massakers von Odessa.

Die folgenden Offenbarungen kommen von einem Informanten von einer der Repres-sionbehörden des ukrainischen Staatsapparats. Aus naheliegenden Gründen bat er um Anonymität. Es gibt mit Sicherheit Verwaltungs-Offiziere in Kiew, die die Gewalt verurteilen, die am 2. Mai 2014 in Odessa und im ganzen Land verübt worden ist [1].

Nach dem Verlust der Krim und dem Volksaufstand in Mariupol **wurde Odessa der einzige Zugang zum Meer des ukrainischen Staates**, was aus ihm die zweitwich-tigste Stadt des Landes nach Kiew macht.

Zehn Tage vor der Tragödie fand ein geheimes Treffen in Kiew statt, unter dem Vorsitz des amtlichen Präsidenten Olexander Turt-schinow, um einen Sondereinsatz in Odessa zu organisieren. Anwesend waren: Arsen Borisowitsch Awakow, Innenmi-nister, Valentin Nalivaitschenko, Leiter des Sicherheitsdienstes und Andriy Parubiy, Sekretär des Rates der Verteidigung und der nationalen Sicherheit. Der ukrainische Oligarch Ihor Kolomojisky [2], von den Behörden von Kiew an die Spitze der regiona-len Verwaltung von Dnepropetrowsk gestellt, wurde für die Organisation dieser Ope-ration konsultiert.

Während des Treffens hätte Arsen Awakow die Verwendung von Schlägern vor-geschlagen, die in den Reihen der Anhänger eines Fußball-Clubs operieren, und als "Ultras" bezeichnet werden. Seit der Zeit, als er die Regionalverwaltung von Charkow leitete, arbeitete er immer eng mit den Führern der Fußball-Clubanhänger zusam-men, die er von seinem neuen Wohnsitz aus in Italien weiterhin subventionierte. [3]

Es war Kolomojisky, der das 1. Bataillon des Dnjepr von seiner persönlichen Wache erbracht hat, und es vorübergehend unter das Kommando der Odessa-Polizeioffiziere gestellt hat. Er gestattete auch die Barzahlung einer Prämie von \$ 5.000 für jeden pro-russischen getöteten Separatisten während der Operation.

(Bild: Mykola Volvov wurde von der ukrainischen Polizei seit 2012 wegen Betrugs gesucht.)

Wenige Tage vor der Operation Odessa hat Andriy Parubiy Dutzende von kugel-sicheren Westen an lokale Nationalisten geliefert [4]. Dieses Videodokument zeigt die Verteilung der Westen an die Maidan Aktivisten in Odessa. Schauen Sie sich genau die Person an, die die Lieferung ausführt. Es ist **Mykola Volvov**, ein Gangster des großen Banditentums, den man mehrfach auf den Videobändern des Angriffs auf das Haus der Gewerkschaften findet, als er eine Feuerwaffe benutzte [5]. Man sieht ihn dann am Telefon, um seinen Bericht an die Behörden von Kiew zu erstatten [6].

Vorbereitungen für die Operation

Die extremistischen nationalistischen Aktivisten des nationalen ukrainischen "Parla-

ments" (UNA-UNSO), die man an ihren roten Armbinden erkennt, wurden auch für diese Operation eingesetzt. Man hat ihnen eine zentrale Rolle in der Organisation der Provokationen zugewiesen. Im Zelt-Lager des Stadtviertels Kulikow spielten sie Komödie, posierten mit Aktivisten, die gegen die Junta dort versammelt waren, und gaben sich als Verteidiger des Lagers aus, um sie anschließend umso besser in das Haus der Gewerkschaften zu drängen, wo die Mörder auf sie warteten.

Fünfehn Straßensperren waren installiert worden, um den Zugang zu Odessa zu blockieren. Die Sperren wurden von Militanten gefiltert, die dem Kommando des 1. Bataillons des Dnjepr vom Kolomojisky direkt unterstellt waren, sowie von den Mördern des Pravy Sektor aus Dnepropetrowsk und Galizien. Darüber hinaus waren zwei militärische Einheiten der Selbstverteidigungskräfte vom Maidan in Odessa angekommen, betreut durch Sergei Pachinsky, Dienstleistungschef der Präsidentschaft, eben genau derselbe, der am 18. Februar 2014 auf dem Platz Maidan identifiziert wurde, und im Besitz eines in dem Kofferraum seines Autos verborgenen weitreichenden Gewehrs, ideal für Scharfschützen, entdeckt wurde [7]. Pachinsky gab dann vor, dass er nicht umfassend über die Ziele der Operation informiert worden sei und dass, wenn er seine Männer vor Ort geschickt habe, dies „zum Schutz der Bevölkerung von Odessa“ gemacht habe. Daher sind es mehr als 1400 Kämpfer aus anderen Regionen der Ukraine, die sich im Rahmen der Operationen an diesem Tag in Odessa befunden haben. Diese Tatsachen nehmen dem Märchen jegliche Glaubwürdigkeit, dem zufolge es die Einwohner von Odessa gewesen seien, die das Haus der Gewerkschaften in Brand gesetzt hätten. Der Leiter der Odessa-Polizei, Dmitry Fuchej, war auf mysteriöse Weise unmittelbar nach den tragischen Ereignissen von Odessa verschwunden.

(Bild: Der Hauptkoordinator der Operation, Dmitry Fuchej, Leiter der Polizei der Stadt, ist sofort nach der Tragödie von Odessa auf mysteriöse Weise verschwunden.)

Es ist der Leiter der regionalen Polizeikräfte, Petr Lutsiuk, und sein lokaler Vertreter, Dmitry Fuchej, die persönlich die Leitung der Operationen in die Hand nahmen. Petr Lutsiuk war mit der Neutralisierung des regionalen Gouverneurs von Odessa, Vladimir Nemirovsky beauftragt. Er sollte verhindern, dass er eine unabhängige Sicherheitsmaßnahme ergreife, die die Operation hätte vereiteln können. Fuchej begleitete die Aktivisten direkt bis zum Platz von Griechenland, wo er angeblich "versehentlich verletzt wurde" (um einer weiteren Verfolgung, die mit den folgenden Ereignissen in Zusammenhang gebracht würden, zu entkommen). Die Operation war von Anfang an für den 2. Mai geplant. Ein Fußballspiel sollte an diesem Tag stattfinden, das leicht die Anwesenheit von vielen Anhängern des Fußballclubs (der "Ultras") in der Innenstadt rechtfertigen würde. Darüber hinaus sollten auf den Straßen von Odessa nur wenige Bewohner sein, da sie mit der Operation nichts zu tun hatten. Da der Tag Feiertag war, sollte die Mehrheit der Bevölkerung die Frühlingsfeiertage im Monat Mai innerhalb der Familie genießen.

Durchführung der Operation

Am 2. Mai erreichte der Zug aus Charkow Odessa um 08h00, mit seinen Legionen von Anhängern des Metallist Charkow, ihrem Fußballclub und einigen der "Ultras" sollten an der Operation teilnehmen. Zur gleichen Zeit setzten sich die Einheiten des 1. Bataillons des Dnjepr von Kolomojisky und dem Pravy Sektor in kleinen Gruppen quer durch die Stadt ab. Aus Kiew kamen die Maidaner Selbstverteidigungskräfte, die meisten von ihnen waren in Bussen angereist. Die Polizeikräfte hatten strikte Anweisungen bekommen, keine Busse aus Kiew, Dnepropetrowsk und Lemberg an diesem Tag aufzuhalten.

Am Nachmittag haben sich einige Kämpfer zum Sobomaya Platz begeben, wo sich diejenigen versammeln sollten, die für "einem Ukrainischen Einheitsstaat marschieren" wollten. Sie sollten die Menge organisieren und sie auf die Barrikaden des Platzes von Griechenland führen. Alle Mitglieder einer Gruppe von "Spezialoperationen" mit dem Band des Heiligen Georgs, legten ihre Masken an und sind die Alexandrowski-Allee hinuntergegangen. Die waren die sogenannten "Pro-Russen", die man auf vielen Videos sieht. Die Provokateure trugen rote Armbinden, um sich von den authentischen prorussischen Aktivisten aus Odessa zu unterscheiden. Ebenso trugen die Polizeikräfte, die im Voraus vor den folgenden Ereignisse gewarnt wurden, um einander zu erkennen, identische rote Armbinden. Leider fielen einige echte prorussische Aktivisten, die nichts von dem wussten, was passieren würde, in die Falle der Provokateure, die sie anspornten, auf die Faschisten loszugehen, um sie zu "Stoppen".

Viele Augenzeugen haben die Folgen der Ereignisse gefilmt. [8]. Mit Hilfe der Polizei haben sich die so genannten "prorussischen" Provokateure entlang des Einkaufszentrums Afina eingereiht, das sich an der Kreuzung der Griechenland-Straße und der Vize-Admiral Zhukov Gasse befindet, dort, wo sie andere Provokateure aus der Gruppe der Fans des Fußballclubs angriffen. Dazu gehörten insbesondere Pravy-Sektor Kämpfer und jene der UNA-UNSO. Diese Fakten wurden bestätigt, einschließlich von Pro-Maidan-Beobachtern, die anwesend waren [9]. Schusswaffen wurden auf beiden Seiten verwendet, und Opfer wurden in beiden Lagern gemeldet.

Die Mission, die das Interesse der Fans vom Match ablenken sollte, für das sie gekommen waren, und sie ins Stadtviertel Koukikovo kanalisieren sollte, war gut durchgeführt worden. Die Provokateure, die die Menge sehr aufgeregt haben, zogen sich dann zum Kaufhaus Afina zurück, wo die Polizei sie dann unterstützte. Manche von ihnen waren verletzt. Sie hatten jedoch keine Tote zu beklagen.

Während die Auseinandersetzungen auf dem Griechenland- Platz weitergingen, regelte eine Mörder-Gruppe vom Pravy Sektor die letzten Details des wichtigsten Teils der Operation mit dem Code-Namen "Ha'ola" (abgeleitet von dem Ausdruck "Mizbeach Ha'ola", was auf Hebräisch bedeutet: "der Altar des Opfers"). Sie haben sich ins Haus der Gewerkschaften durch eine Tür auf der Rückseite des Gebäudes geschlichen. Sie sicherten ihre Positionen in den Kellern und auf den Dachböden. In dieser Gruppe waren nur bewährte Kämpfer, und alle waren erfahrene Mörder.

Während die Masse der Leute durch das Zentrum der Stadt ging und von dem Griechenlandplatz zum Viertel Koukikovo strömte, nahmen einige Provokateure Autos und sind auf Hochtouren vor den Großteil der Masse gefahren. Sie stürzten dann in das Zeltlager, mit dem Willen, eine Panik-Bewegung durch Geschrei zu schaffen: "Die vom Pravy Sektor kommen!" und dann "sie kommen um euch zu töten!", und so weiter. Statt sich in der Stadt zu verlieren, sind viele in die Falle der Provokateure getappt und nahmen Zuflucht im Haus der Gewerkschaften. Einige sind in die Keller hinuntergegangen, wo niemand lebend herauskam. Sie wurden gefoltert, getötet und mit Macheten zerteilt. Andere suchten Zuflucht in den Stockwerken. Eine Mischung aus Benzin und Napalm war vorbereitet worden, um ein stechend riechendes, tödliches Gift herzustellen, das Kohlenmonoxid produziert. Es war auf dem Platz der Unabhängigkeit in Kiew, wo Chemiker diesen tödlichen Cock-tail entwickelt hatten. Diese Mischung wurde zum ersten Mal in Odessa getestet. Es war kein Unfall: man musste um jeden Preis ein großangelegtes Massaker realisieren, um die ganze Nation zu terrorisieren.

Die "Schlacht" des Hauses der Gewerkschaften dauerte mehrere Stunden. Wäh-

rend der ganzen Zeit haben brutale Leute vorgegeben, das Gebäude zu verteidigen, indem sie Molotov Cocktails vom Dach warfen, während andere methodisch schlachteten, erwürgten und ihre Opfer zu Asche reduzierten. Die Wasserversorgung des Gebäudes war abgeschnitten worden, um im Voraus alle Versuche zu neutralisieren, die unternommen werden könnten, um das Feuer zu löschen.

Nachdem die 'Ha'ola' Phase der Operation abgeschlossen war, flohen die Mörder vom Pravy Sektor über Ausgänge auf der Rückseite und an den Seiten des Gebäudes und haben die Stadt bald verlassen. Polizeikräfte betraten dann das Gebäude. Die Zahl der Opfer wurde festgestellt, die dann die offizielle Zahl der Todesopfer der Katastrophe wurde, es waren aber in Wirklichkeit nur die Märtyrer, die in den oberen Etagen des Gebäudes gefunden wurden. Die meisten der verstorbenen Personen wurden in den Kellern ermordet und ihr Tod wurde nicht registriert. Es ist unwahrscheinlich, dass eines Tages die genaue Zahl der Opfer bekannt wird. Den meisten Quellen zufolge wurden mindestens 120 bis 130 Leute massakriert.

Die Wahrheit kann nicht ausgeblendet werden

Die Junta-Führer haben die Polizei und die Geheimdienste privatisiert. Leider (für sie) haben sie die Büros des Staatsanwaltes vergessen. Der Generalstaatsanwalt im Amt hat wie folgt entschieden:

"Diese kriminelle Aktion wurde nicht von Zwischenebenen vorbereitet. Sie wurde sorgfältig geplant, koordiniert, und Vertreter der verschiedenen Behörden nahmen daran Teil." [10]

Es ist unwahrscheinlich, dass er die wahren Schuldigen dieser Tragödie wird nennen dürfen. Jedoch wird es für die Junta unmöglich sein, die Wahrheit über die wirklichen Geschehnisse in Odessa vollständig zu verbergen. Diese Tragödie verdient Thema einer ausführlichen Untersuchung zu werden. Die Schuldigen müssen vor ein Gericht der internationalen Gerechtigkeit gebracht werden und für die Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die sie begangen haben, Rede und Antwort stehen.

Die Herren Turtshinow und Co., die zweite Auflage des Nürnberger Prozesses erwartet sie geduldig, aber sicher.

Übersetzung Horst Frohlich -- Quelle: антифашист

Anmerkungen

[1] „Verbrechen in Odessa“, von Thierry Meyssan, Voltaire Netzwerk, 7. Mai 2014, « Les massacres d'Odessa sonnent le glas de l'unité ukrainienne », Traduction Gérard Jeannesson, Oriental Review/Réseau Voltaire, 12 Mai 2014.

[2] „In der Ukraine verbindet der Sohn von Joe Biden das Angenehme mit dem Nützlichen“, Voltaire Netzwerk, 15. Mai 2014.

[3] "Interpol office in Italy confirms Avakov's arrest for extradition", Interfax-Ukraine, 30. März 2012. Deutsche Übersetzung: „Die italienischen Büros von Interpol bestätigen die Verhaftung von Awakow, für eine nächste Auslieferung. Das Interpolbüro von Rom bestätigt, dass Arsen Awakow, der ehemalige Leiter der Regionsverwaltung Charkow, auch Leiter der Regional-Filiale von Charkiw der Batkivshchyna Partei, verhaftet und für seine Auslieferung eingesperrt wurde. "Unsere Justiz in Rom bestätigt die zeitweilige Inhaftierung der betreffenden Person [Awakow], um ihn an Ihr Land auszuliefern auf der Basis des von den Justizbehörden von Charkow am 31. Januar 2012 ausgestellten Haftbefehls." Dies ist, was die Interpol in Rom, in einer offiziellen Antwort an Interpol von Kiew sagte, deren Inhalt der Agentur Interfax-Ukraine am Freitag mitgeteilt wurde. Das Dokument sagt, gemäß dem europäischen Abkommen auf dem Gebiet der Auslieferung, dass die Auslieferungs-Dokumente

direkt an den italienischen Justizminister auf diplomatischem Wege innerhalb von vierzig Tagen, ab dem 27. März gesendet werden müssen.

[4] "Андрей Парубий подарил добровольцам одесской самообороны современные бронежилеты", Djansky, YouTube, 24. April 2014.

[5] "Стрельба по протестующим в здании профсоюзов Одесса 2 мая 2014 года", Андрей Бонд, YouTube, 3. Mai 2014.

[6] "Мыкола сотник правого сектора докладывает про ситуацию в Одессе 2 мая 2014 года", Андрей Бонд, YouTube, 3. Mai 2014.

[7] "Задержана машина с огнестрельным оружием активистами Майдана - сюжет телеканала "112 Украина"", 112 Украина, YouTube, 18. Februar 2014.

[8] "Odessa Inferno 18+ May 2, 2014", André Fomine, YouTube, 6. Mai 2014.

[9] "Что в действительности произошло в Одессе вчера...", Прямо сейчас! 3. Mai 2014.

[10] "Odessa Tragedy Planned by Authorities' Representatives – Kiev Official", Ria-Novosti, 7. Mai 2014. Deutsche Übersetzung: "Das Massaker von Odessa vom vergangenen Freitag, bei dem mehr als 40 Menschen getötet wurden, war eine geplante Operation und sorgfältig koordiniert, an denen Vertreter der Behörden von Kiew beteiligt waren." Das wurde von Generalstaatsanwalt in Amt, Oleh Makhnitsky, diesen Mittwoch festgestellt. "Diese Aktion wurde nicht von Zwischenebenen vorbereitet. Sie wurde sorgfältig vorbereitet und koordiniert und Vertreter der verschiedenen Behörden nahmen daran teil." Der Staatsanwalt Makhnitsky versprach, dass er die Namen derjenigen, die bei den dramatischen Ereignissen von Odessa beteiligt waren, offenbaren würde. Am vergangenen Freitag haben 46 Anhänger der Föderalisierung der Ukraine den Tod gefunden und zweihundert andere wurden in einem Feuer verletzt, nachdem sie in Odessa im Haus der Gewerkschaften in der Falle gefangen waren, welches während der Gewalttaten, die zwischen Aktivisten gegen den Putsch und jenen in der Stadt, die das Regime in Kiew unterstützen, niedergebrannt wurde. Die Auseinandersetzungen die stattfanden, sind die blutigsten Ereignisse, die die Ukraine seit Beginn der Krise im Februar gekannt hat. Diesen Mittwoch kamen die ersten Flüchtlinge aus Odessa in Russland, in Jewpatorija an, in der Republik Krim. Die Krim-Behörden gaben an, dass die beiden Familien Zeugen der Tragödie gewesen seien.

(*) Quelle: <http://www.voltairenet.org/article183933.html>